

Herdenschutz mit Lamas

Pilotprojekt (LU und VD) 2012

Rahmenbedingungen

In verschiedenen Ländern werden Lamas als Herdenschutztiere gegen Kojoten, diverse Caniden und Kleinraubtiere eingesetzt. In der Schweiz wurden bisher punktuell Esel gegen streunende Hunde oder Lamas gegen den Luchs eingesetzt. Im Umgang mit dem Wolf wissen wir bisher nur wenig, inwiefern Lamas in bestimmten Situationen Schutz bieten könnten. Im Sömmerungsgebiet ist der Einsatz von Herdenschutzhunden inzwischen etabliert. Der Einsatz von Herdenschutzhunden bringt aber ein gewisses Konfliktpotential mit sich. Insofern können sie nicht überall eingesetzt werden, vor allem in dicht besiedelten und intensiv genutzten Gebieten.

Da in der Schweiz die Wölfe mehrheitlich als einzelne Individuen unterwegs waren, bestand in Gebieten mit hohen Wildtierbeständen nur ein geringer Druck auf die Nutztiere. Obwohl die Rudelbildung der Wölfe gebietsweise absehbar ist, wird es auch in Zukunft Gebiete geben, in denen wir Einzelwölfe nachweisen können, die nur wenig Risiko für die Nutztiere verursachen. Um mit Restrisiko umzugehen, sollte neue nachhaltige Varianten des Herdenschutzes getestet werden. Lamas könnten eine Alternative bringen. Aus diesem Grund startet AGRIDEA 2012 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern und der VLAS (Vereinigung der Lama- und Alpakahalter der Schweiz) ein Pilotprojekt im Entlebuch.

Projektbeschreibung

Leitidee und Forschungsfragen

Im Präventionsperimeter im Entlebuch und in den Waadtländer Alpen, wo seit 3 Jahren eine ständige Wolfspräsenz nachgewiesen ist, werden einige Weiden ausgewählt, um Lamas als Herdenschutztiere zu testen. Dies können sowohl Herbst- oder Frühlingsweiden wie auch Sömmerungsgebiete sein. Die Versuchsbetriebe werden von den Projektbeteiligten begleitet. Ende Jahr werden die Resultate ausgewertet.

Folgende Fragen sollen geklärt werden, um den Einsatz von Lamas als Herdenschutztiere in Zukunft abschätzen zu können:

- Wie funktioniert eine optimale Integration der Lamas in die zu schützende Herde?
- Können Lamas als Schutztiere gegen einzelne Wölfe wirksam eingesetzt werden?
- Können mehrere Lamas gleichzeitig als Schutztiere eingesetzt werden?
- Auf welchem Typ von Weiden könnten Lamas als Schutztiere eingesetzt werden?
- Wie aufmerksam verhalten sich die Lamas gegenüber der zu schützenden Herden zu verschiedenen Tageszeiten, gegenüber Hunden, Touristen und anderen Tieren?
- Welche Konflikte, Risiken oder Probleme könnten beim Einsatz von Lamas auftreten?

Ablauf

1. Auf dem Betrieb von Rene Riedweg in Escholzmatt werden geeignete Lamas als Herdenschutztiere für das Entlebuch ausgewählt.

2. Auf dem Betrieb von Didier Blanc aus Echarlens (FR) wird ein Lamahengst als Schutztier für die Alp Champillon (Col des Mosses) ausgewählt.
3. Es werden 2-jährige Hengste kastriert und für den Einsatz vorbereitet.
4. Die Lamas werden für eine vorgesehene Einsatzzeit von 150 Tagen ausgeliehen.
5. Die Verantwortlichen des Kantons Luzern und AGRIDEA wählen die Versuchsbetriebe aus.
6. Die Lamas werden durch Rene Riedweg und Mathieu Muller auf den Betrieben in Absprachen mit den Bewirtschaftern integriert.
7. Zur Beobachtung und Begleitung der Betriebe wird eine Studentin der ETH eine Bachelor-Arbeit verfassen.
8. Im Winter 2012 werden die Ergebnisse ausgewertet, um das weitere Vorgehen planen zu können.
9. Medienanfragen und die allgemeine Kommunikation des Projektes werden von AGRIDEA koordiniert.

Budget und Zeitplan 2012

Kostenstelle	Ansatz	Betrag in Fr.	Zeitplan 2012
Kastration der 8 Lamahengste (2-jährig) (1 Tier Reserve)	200.-/ Tier	1'600.-	April
Miete für je 150 Tage	2.-/ Tag/Lama	1'800.-	Mai-November
Betreuungspauschale (Integration, Begleitung, Transporte)	1500.- / Tier	8'000.-	April-November
Bachelor-Arbeit		1000.-	Mai-Januar 2013
Projektleitung		1600.-	April-Dezember
Spesen		1000.-	April-Dezember
Total		15'000.-	

Die Trägerschaft setzt sich bisher zusammen aus Bund (AGRIDEA), Kanton Luzern und Pro Natura. Weiter Sponsoren werden noch gesucht. Die Fortführung des Projektes hängt von den Resultaten und einer allfälligen, weiteren Finanzierung ab.

Partner

Projektleitung Konzept, Finanzierung und Kommunikation: Daniel Mettler, AGRIDEA

Umsetzung landwirtschaftliche Beratung Luzern: Dieter von Muralt, LBBZ Schüpfheim

Zusammenarbeit Kanton Luzern: Heinrich Wachter, LAWA Luzern

Beratung und Umsetzung im Feld (LU): Rene Riedweg, Lamahalter und Vorstand VLAS

Fachliche Beratung Lama und Herdenschutz: Bruno Horn, Lama- und Herdenschutzhundehalter

Begleitung und Umsetzung (VD): Didier Blanc, Matthieu Muller, AGRIDEA

Bachelor-Arbeit Umweltwissenschaften: Priska Ineichen, ETH Zürich

Anmerkungen

Folgende Vorteile erhofft sich das Projektteam mit dem Einsatz von Lamas für den Herdenschutz:

- Kostengünstige Alternative zu Herdenschutzhunden.
- Konfliktfreie Haltung in Wandergebieten.
- Wenig Arbeit im Unterhalt der Tiere.
- Flexibler Einsatz auf kleinen Weiden.
- Gute Akzeptanz bei den Schäfern.
- Schutzmöglichkeiten auch gegen wildernde Hunde und Kleinraubtiere.

Lausanne, 22. Mai 2012

Daniel Mettler

